Flüchtlingsschutz: Gemeinsam und weltweit

1. Flüchtlingsschutz

Weltweit sind weit über 100 Millionen Menschen auf der Flucht – vor Krieg, Gewalt, Verfolgung, Armut oder Naturkatastrophen. Der Schutz dieser Menschen ist ein historischer Auftrag und völkerrechtlich verankert.

2. Gemeinsam

Flüchtlingsschutz zählt zum Kernauftrag von Brot für die Welt, Diakonie Deutschland und Diakonie Katastrophenhilfe. Dieser Auftrag folgt unserer christlichen Überzeugung, verfolgten Menschen Schutz und Zuflucht zu gewähren.

3. Weltweit

Wir begleiten Geflüchtete mit humanitärer Hilfe in Krisengebieten, menschenrechtlicher Arbeit entlang der Fluchtrouten und durch Unterstützungsangebote in Deutschland. Unsere entwicklungspolitische Arbeit stärkt zudem die Perspektiven der Menschen in ihren Heimatländern und fördert ihre Rechte und ihre Integration in den Zufluchtsländern.

Diakonie Deutschland

Brot für die Welt

Diakonie Katastrophenhilfe

Weltweiter Einsatz

für Schutz und Menschenrechte

1951 schuf die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) die Grundlage für den weltweiten Schutz von Flüchtenden. 149 Staaten, darunter Deutschland, haben sie unterzeichnet und sich damit dem Flüchtlingsschutz verpflichtet.

In den vergangenen Jahrzehnten mussten immer mehr Menschen ihre Heimat verlassen. Sie fliehen, weil ihr Leben durch Krieg, Gewalt und Verfolgung, Diskriminierung, Armut und Perspektivlosigkeit sowie die Folgen des Klimawandels bedroht ist. Mehr als die Hälfte dieser Menschen sind Binnenvertrieben, sie fliehen innerhalb des eigenen Landes. Der größte Teil der internationalen Schutzsuchenden findet Zuflucht in den Staaten des Globalen Südens. Die Annahme, dass Flüchtende vor allem wohlhabende Länder zum Ziel haben, ist falsch.

Fluchtrouten sind oft Räume, in denen geltendes Recht missachtet und gebrochen wird. Die Folge: Menschen werden leicht Opfer von Ausbeutung, Gewalt, Menschenhandel oder Entführungen. Besonders gefährdet sind Frauen und Kinder.

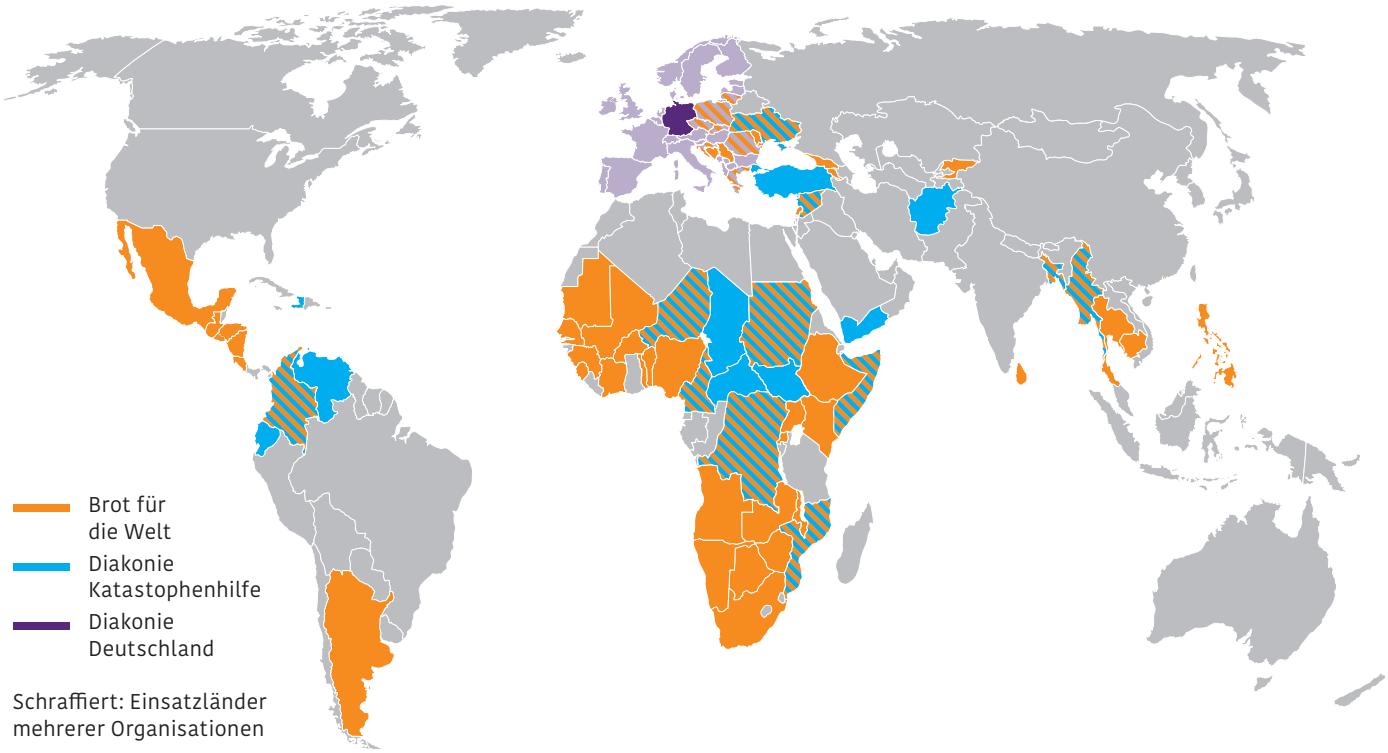
Hand in Hand für globalen Flüchtlingsschutz

Brot für die Welt, Diakonie Katastrophenhilfe und Diakonie Deutschland arbeiten unter dem Dach des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung (EWDE) zusammen, um Geflüchteten weltweit Schutz zu bieten. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen sind wir in Notlagern im Tschad aktiv, entlang des Migrationskorridors in Mittelamerika, in Flüchtlingscamps im Libanon, auf den griechischen Inseln sowie in Deutschland selbst.

Dabei verfolgen wir sich ergänzende Ansätze. Die Diakonie Katastrophenhilfe leistet als humanitäre Akteurin Not- und Wiederaufbauhilfe in Flüchtlingslagern und Krisengebieten. Brot für die Welt arbeitet als entwicklungspolitischer Akteur daran, die Rechte und Perspektiven von Geflüchteten zu verbessern. Die Diakonie Deutschland berät als Wohlfahrtsverband Geflüchtete im Asylverfahren und zu Aufenthaltsperspektiven und unterstützt sie bei ihrem Ankommen in Deutschland.

In der Praxis arbeiten wir dabei auch immer wieder zusammen: etwa bei der Unterstützung von Binnenvertriebenen in Afrika oder beim politischen Einsatz für eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik in Berlin, Genf und Brüssel. Gemeinsam machen wir uns dafür stark, dass Deutschland ein verlässlicher Akteur des globalen Flüchtlingsschutzes bleibt und wichtige andere Erstaufnahmeländer wie Pakistan, Kolumbien oder Uganda weiterhin unterstützt.

Die Arbeit mit Geflüchteten und für Geflüchtete ist tief in unserem Selbstverständnis verwurzelt. Aus christlicher Überzeugung stehen wir unseren Nächsten in Krisensituationen bei, ganz gleich woher sie kommen. Wir arbeiten tagtäglich daran, Menschen, deren Sicherheit bedroht wird, Schutz und Zuflucht zu bieten und machen uns für ihre Rechte stark. Wir treten für die Würde aller Menschen ein, unabhängig von ihrer Hautfarbe, Religion oder Herkunft.



Flucht- und Migrationsarbeit unter Druck

Solidarität mit Geflüchteten ist für uns selbstverständlich. Dennoch: Flucht- und Migrationsarbeit stehen unter Druck.

- Die Mittel für die Humanitäre Hilfe und die Entwicklungs zusammenarbeit brechen weltweit ein. Das erschwert die lebensnotwendige Versorgung Geflüchteter und gefährdet Programme, die Menschen eine Bleibeperspektive in ihrer Heimat bieten.

- Rund um den Globus sinkt die Bereitschaft, Geflüchtete aufzunehmen. Abschottung ist nicht nur das Leitmotiv der aktuellen US-Politik, sondern auch eine Tendenz in der EU. Schutzsuchende sind zunehmend der Gefahr ausgesetzt, in ihre Heimatländer oder Drittstaaten abgeschoben zu werden.

- Der migrationsskeptische Diskurs verschärft sich und findet zunehmend gesellschaftliche Akzeptanz. Geflüchtete und Migrant*innen werden sachfremd als Sündenböcke für gesellschaftliche Probleme wie Investitionsstau oder generelle Unsicherheit verantwortlich gemacht. Das Klima ihnen gegenüber verschlechtert sich: Rassismus und Diskriminierung nehmen zu, Rechte von Schutzsuchenden werden beschnitten, wichtige Leistungen wie Integrationskurse reduziert.

Als entwicklungspolitische, humanitäre und diakonische Organisationen nehmen wir diese Entwicklungen mit Sorge wahr. Zugleich bleiben wir standhaft: das Bekenntnis zum Flüchtlingsschutz ist heute wichtiger denn je.

Brot für die Welt

schafft Entwicklungsperspektiven für Geflüchtete

Als entwicklungspolitischer Akteur verfolgt Brot für die Welt im Bereich Flucht und Migration einen ganzheitlichen Ansatz. Durch friedenspolitische oder agrarökologische Projekte stärkt Brot für die Welt Lebensperspektiven in den Herkunftsländern, damit Menschen selbstbestimmt in ihrer Heimat bleiben können.

Gleichzeitig verbessert Brot für die Welt durch Partnerprojekte die Situation von Geflüchteten in Transit- und Zielländern. Da Menschenhandel und Ausbeutung sowie Zwangsarbeit vielfach im Zusammenhang mit Flucht und Migration stehen, fördert Brot für die Welt auch Präventionsprojekte in diesen Bereichen.

Projektbeispiele

- Unsere Partnerorganisationen unterstützen Menschen auf der Flucht und im Exil, etwa durch ein Schutzhaus in Costa Rica (Casa DEI) oder ein Notfalltelefon im Niger (Alarm Phone Sahara).
- Sie dokumentieren Menschenrechtsverletzungen entlang der Fluchtrouten in Zentralamerika (CEJIL) oder auf dem Balkan (Border Violence Monitoring Network), um politische Veränderungen herbeizuführen.
- Sie stärken die Rechte von Geflüchteten durch juristische Beratung auf den griechischen Inseln (Equal Rights Beyond Borders) oder Legalisierungskampagnen an der Südgrenze Mexikos (Centro de Derechos Humanos FRAYMA).
- Sie unterstützen Netzwerke von Angehörigen vermisster Migrant*innen durch psychosoziale Begleitung, Rechtsberatung sowie Such- und Identifizierungsmaßnahmen und fördern die regionale Zusammenarbeit zwischen Organisationen in Mittelamerika (COFAMIPRO) und Mexiko (Voces Mesoamericanas).
- Sie leisten psychologische und materielle Hilfe für intern Vertriebene in der Ukraine (Rehabilitationszentrum St. Paul) und fördern die soziale und wirtschaftliche (Re-)Integration von Binnenvertriebenen durch zertifizierte Alphabetisierungskurse und Berufsausbildungen in Burkina Faso (APENF).
- Sie unterstützen Betroffene klimabedingter Vertreibungen in Südasien, indem sie ihre Situation sichtbar machen und sich im Dialog mit politischen Entscheidungsträger*innen für ihre Rechte einsetzen (Climate Action Network South Asia).

Migrant*innen in La Cruz, Costa Rica, auf dem Weg nach Norden, kurz vor der Grenze zu Nicaragua.

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zwingt viele Menschen, aus ihrem Land zu fliehen. Unsere Partnerorganisation Rehabilitationszentrum St. Paul hilft in Odessa denen, die sich nicht selbst in Sicherheit bringen können.

Im Flüchtlingslager Cox's Bazar in Ukhiya, Bangladesch, leistet die Partnerorganisation Christian Comission for Development in Bangladesh Nothilfe für Rohingya, die aus Myanmar vertrieben wurden.

- Sie stärken die Resilienz von Aufnahmegemeinden und das Zusammenleben mit Geflüchteten in Mali (ADAF-GALLÉ) oder Costa Rica (CENDEROS).

- Sie betreuen Rückkehrer*innen in Honduras (AHS) oder Mali (AME), indem sie diese und ihre Familien psychosozial begleiten oder ihnen helfen, ein neues Leben aufzubauen.

In der politischen Lobbyarbeit setzt sich Brot für die Welt gegenüber der Bundesregierung sowie auf EU- und UN-Ebene gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen für den Schutz und die Rechte Geflüchteter ein. Ein Schwerpunkt dieser Arbeit besteht darin, die negativen Folgen der „Externalisierungspolitik" — also der Auslagerung von Migrationskontrolle und Schutzverantwortung an Drittstaaten — durch Lobbygespräche, Berichte oder Veranstaltungen zu beleuchten und sich für Veränderungen einzusetzen.

Menschenrecht Migration

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte unterstreicht die Bedeutung von Mobilität als zentralem Aspekt menschlicher Freiheit, indem sie die Bewegungsfreiheit als grundlegendes Recht anerkennt: „Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen sowie in sein Land zurückzukehren" (Art. 13 Abs. 2 AEMR).

Die Arbeit von Brot für die Welt basiert auf dem Grundsatz, dass jede*r „das Recht [hat], in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen" (Art. 14 AEMR). Ziel ist es, Geflüchteten den Zugang zu Schutz, Unterstützung und ihren grundlegenden Rechten zu ermöglichen.

Diakonie Deutschland

berät und begleitet Geflüchtete in Deutschland

Die Diakonie Deutschland ist als einer der größten deutschen Wohlfahrtsverbände mit ihren zahlreichen lokalen Trägern und Einrichtungen eine wichtige Akteurin im Flüchtlingsschutz. Als Werk der evangelischen Kirchen steht sie an der Seite verfolgter Menschen, die in der EU und Deutschland Schutz suchen. Geflüchtete zählen seit Jahrzehnten zu ihrer Kernzielgruppe. Aus dieser Praxis ist ein dichtes, bundesweites Netz kirchlich-diakonischer Unterstützungsangebote entstanden, das weit über die Begleitung ankommender Menschen auf ihrem Weg durch das Asylverfahren hinaus reicht.

- Bundesweit unterstützen mehr als 180 kirchlich-diakonische Beratungsstellen Asylsuchende und Menschen mit Duldungsstatus, vor allem durch behördenunabhängige Asylverfahrensberatung. Ziel der unabhängigen Beratung ist es, dass Schutzsuchende das Verfahren verstehen und alle relevanten Schutzgründe so früh wie möglich vortragen. So werden Fehlentscheidungen vermieden, Verfahren beschleunigt und die Akzeptanz staatlicher Entscheidungen gestärkt.

- Die Diakonie bietet Sozialberatung, psychosoziale Beratung und Psychotherapie sowie die Flüchtlingssozialarbeit in den Kommunen an. Die psychologische Unterstützung ist wichtig, da viele Geflüchtete traumatische Erfahrungen aus ihrer Heimat und auf der Flucht verarbeiten müssen. Mehr als die Hälfte der psychosozialen Zentren für Geflüchtete befinden sich in diakonischer Trägerschaft und tragen damit wesentlich zur seelischen Stabilisierung besonders schutzbedürftiger Menschen bei.

- Ein wichtiger Aspekt ist auch die Familienzusammenführung: beim Nachzug von Familienmitgliedern werden die Ratsuchenden unterstützt und begleitet.

- Außerdem berät die Diakonie in rechtlichen Fragen und unterstützt Geflüchtete bei der Suche nach Sprach- und Integrationskursen, Kita- oder Schulplätzen sowie Wohnraum. Duch die Gemeinwesen- und Projektarbeit der Migrationsfachdienste stärkt sie das soziale Miteinander vor Ort und gestaltet Integration von Anfang an mit.

- Die Diakonie stellt zudem Unterkünfte für Asylsuchende und Menschen mit humanitären Aufenthaltstiteln bereit.

- Auch bei der Rückkehr lässt sie Menschen nicht allein und unterstützt sie, indem sie sie bei einer Ausreise und zu Perspektiven im Herkunftsland berät und als unabhängige Instanz Abschiebungen von deutschen Flughäfen beobachtet. Außerdem unterstützt sie in Fragen des Kirchenasyls.

- Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dieser Arbeit ist das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt: Die Diakonie koordiniert mit rund 5.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden die Arbeit von etwa 80.000 freiwillig Engagierten, die sich in Gemeinden, Initiativen und Projekten für Geflüchtete einsetzen.

Die Unterstützung endet nicht mit einem positiven Asylbescheid: Mehr als 400 Migrationsfachdienste in diakonischer Trägerschaft begleiten Menschen mit gesichertem Aufenthaltsstatus weiter. Als asylberechtigt anerkannte Geflüchtete finden Rat und Orientierung in der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE). Jugendmigrationsdienste (JMD) helfen dabei, die deutsche Sprache zu lernen, einen Bildungsweg zu finden und in der Gesellschaft anzukommen. Die Diakonie arbeitet auf europäischer Ebene eng mit der Churches' Commission for Migrants (CCME) und dem Europäischen Flüchtlingsrat ECRE zusammen. So entsteht ein durchgängiges Hilfesystem, das Geflüchtete von der ersten Beratung im Asylverfahren bis zur langfristigen gesellschaftlichen Teilhabe begleitet.

Die Diakonie Pirna berät und unterstützt Geflüchtete beim Ankommen in Deutschland.

Diakonie Katastrophenhilfe

unterstützt Geflüchtete in akuter Not

Krisen wie bewaffnete Konflikte und klimabedingte Katastrophen führen weltweit zu Vertreibung und Flucht. Als humanitäre Hilfsorganisation schützt und versorgt die Diakonie Katastrophenhilfe betroffene Menschen in solchen Krisensituationen und setzt sich weltweit mit ihren Partnerorganisationen für ihr Überleben auf der Flucht in allen Phasen ein. Im Zentrum stehen vor allem Frauen und Mädchen, die in besonderem Maße Gewalt und Entbehrungen ausgesetzt sind.

- Seit 2023 herrscht Krieg im Sudan. Neun Millionen Menschen wurden zu Vertriebenen im eigenen Land und 2,5 Millionen haben Schutz in Nachbarländern gesucht. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt die Partnerorganisation „Emergency Response Rooms“ im Sudan, sichere Evakuierungsrouten aus Kriegsgebieten einzurichten, Familien mit Medikamenten und Nahrungsmitteln zu versorgen oder den Schulbetrieb wiederherzustellen, damit geflüchtete Kinder nicht ohne Bildung aufwachsen. Schutzräume helfen Frauen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten. Die Hilfe findet lokal und flexibel statt. Die Prioritäten entscheiden unsere lokalen Partner und Gemeinden direkt vor Ort. Sie wissen am besten, was konkret benötigt wird.

- Im benachbarten Tschad haben rund eine Million sudanesische Geflüchtete Schutz gesucht. Vor allem traumatisierte Frauen und Kinder kommen in Camps an, in denen sie viele Jahre leben müssen – oft über Generationen, weil eine Rückkehr unmöglich ist. In Zusammenarbeit mit Partnern verbessert die Diakonie Katastrophenhilfe ihre Wasserversorgung und die Hygienebedingungen, um Krankheiten vorzubeugen. Gleichzeitig unterstützen die Partnerorganisationen aufnehmende Gemeinden und intern Vertriebene, da der Tschad selbst von Konflikten betroffen ist. Bargeld hilft Menschen auf würdevolle Weise, ihre Grundbedürfnisse zu decken. Geflüchtete erhalten außerdem landwirtschaftliche Geräte, um Gemüse anzubauen, das ihre Ernährung sichert und durch den Verkauf ihr Einkommen verbessert. Perspektiven und Lebensgrundlagen können auch während der Flucht entstehen.

- In Kolumbien herrscht seit Jahrzehnten ein bewaffneter Konflikt, der Millionen Menschen vertrieben hat. Partnerorganisationen der Diakonie Katastrophenhilfe verbessern den Schutz von Kindern und Jugendlichen in Schulen, und stellen sicher, dass Bildung möglich bleibt. Geschultes Personal klärt über die Gefahr von Zwangsrekrutierungen auf, damit Kinder nicht bewaffneten Gruppen beitreten. Nach Vertreibungen auf lokaler Ebene leisten Notfallteams schnelle Hilfe, um das Überleben zu sichern. Vertriebenen Menschen steht psychologische Begleitung zur Verfügung, um Gewalterlebnisse und Verluste zu bewältigen.

Makka Hamat aus dem Sudan hat mit ihren Kindern Zuflucht im Tschad gefunden. Im Flüchtlingscamp Zabout werden sie bei der Ernährung und Hygiene unterstützt.

- 2025 stieg die Zahl der Rückkehrer*innen weltweit, oft bedingt durch fehlende Unterstützung oder steigenden Druck der Aufnahmeländer. Mehr als eine Million Afghan*innen mussten in dem Jahr Pakistan verlassen und in ihre Heimat Afghanistan zurückkehren, wo ein würdevolles und sicheres Leben für Frauen und Mädchen kaum möglich ist. Hunger bedroht viele Menschen. Der Partner Community World Service Asia (CWSA) unterstützt im Osten Afghanistans 25.000 zurückkehrende Menschen mit Bargeldhilfen und landwirtschaftlicher Beratung. So können sie sich eine Lebensgrundlage schaffen und aufnehmende Gemeinden werden entlastet.

Wofür wir stehen

Das gemeinsame Grundverständnis des EWDE

„Nächstenliebe ist die Verpflichtung, für die Würde aller Menschen einzutreten. Weil die Würde von Menschen unverhandelbar ist, muss das individuelle Recht auf internationalen Schutz garantiert sein und der Zugang zu einem fairen Asylverfahren gewährt werden.“

Dieses Zitat stammt aus dem „Gemeinsamen Grundverständnis des EWDE Flucht und Migration“ von Juli 2025. Dieses ist handlungsleitend für die Arbeit von Brot für die Welt, Diakonie Deutschland und Diakonie Katastrophenhilfe.

Das gemeinsame Grundverständnis baut unsere fluchtbezogene Arbeit auf fünf Leitsätzen auf:

1. Unser Glaube verpflichtet uns, uns für die Würde aller Menschen einzusetzen. Dazu zählen Geflüchtete.
2. Wir wollen Erfolge und Potentiale einer humanen Flüchtlingspolitik in der Öffentlichkeit stärken.
3. Deutschland ist eine wichtige Säule des globalen Flüchtlingsschutzes – und soll es auch bleiben.
4. Flucht und Migration sind globale Realitäten – und müssen fair gestaltet werden.
5. Wir setzen uns für gleiche Rechte und gute Lebensbedingungen für alle in Deutschland lebenden Menschen ein.

Über den QR-Code kann das gemeinsame Grundverständnis heruntergeladen werden

Titelbild Drei Frauen in einem Camp für Binnenvertriebene in der Region Afar, Äthiopien. Die Friendship Support Association, Partnerorganisation der Diakonie Katastrophenhilfe, unterstützt die Menschen mit Lebensmitteln und vermittelt Wissen, wie sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können.

Diakonie Deutschland
berät und begleitet Geflüchtete
in Deutschland

Stichwort: Fluechtlingshilfe
Evangelische Bank
Konto 6 000 401 | BLZ 520 604 10
IBAN: DE66 5206 0410 0006 0004 01
BIC: GENODEF1EK1

Brot für die Welt
schafft Entwicklungsperspektiven
für Geflüchtete

Stichwort: Hilfe weltweit
Bank für Kirche und Diakonie
Konto: 500 500 500 | BLZ 100 610 06
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Diakonie Katastrophenhilfe
unterstützt Geflüchtete
in akuter Not

Stichwort: Fluechtlingshilfe weltweit
Evangelische Bank
Konto 502 502 | BLZ 520 604 10
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
BIC: GENODEF1EK1

Herausgeber Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Brot für die Welt | Diakonie Deutschland | Diakonie Katastrophenhilfe
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, Telefon +49 30 65211-0, info@brot-fuer-die-welt.de, diakonie@diakonie.de, service@diakonie-katastrophenhilfe.de, www.brot-fuer-die-welt.de, www.diakonie.de, www.diakonie-katastrophenhilfe.de **Autor*innen** Andreas Grünewald, Barbara Kühlen, Tommy Ramm, Katharina Voss **Redaktion** Michael Billanitsch **V.i.S.d.P.** Martin Kessler **Titelbild** Christof Krackhardt
Fotos Oscar Navarrete (S. 4), Vitaliy Mykhaylyk (S. 5 l), Emtiaz Ahmed Dulu (S. 5 r), Tobias Ritz – tobiasritz.com (S. 6), Siegfried Modola (S. 7)
Layout Simon Gümpel **Druck** Gallery Print, Berlin

Berlin, Oktober 2026